

Die verborgenen Kosten von Schmerz: Warum sie für die Wirtschaft und die Arbeitswelt in Deutschland von Bedeutung sind

Europäischer Tag des Schmerzbewusstseins 2026: „Die verborgenen Kosten von Schmerz“

Die sozioökonomische Herausforderung

Chronische Schmerzen können das Leben eines Menschen vollständig beherrschen und die Fähigkeit beeinträchtigen, zu arbeiten, zu schlafen, sich zu konzentrieren und den Alltag zu bewältigen. Sie betreffen **20 % der erwachsenen europäischen Bevölkerung** (etwa 150 Millionen Menschen) und belasten Arbeitsmärkte, Gesundheitssysteme und Volkswirtschaften erheblich.

Wenn Millionen von Menschen betroffen sind, reichen die Folgen weit über das individuelle Leid hinaus. Die direkten und indirekten Kosten chronischer Schmerzen, einschließlich Fehlzeiten, verminderter Leistungsfähigkeit oder Frühverrentung, werden in den EU-Mitgliedstaaten auf **jährlich 3 % bis 10 % des Bruttoinlandsprodukts** geschätzt. Trotz dieser erheblichen Belastung bleiben chronische Schmerzen in beschäftigungs- und wirtschaftspolitischen Diskursen weitgehend unberücksichtigt und sind in der Forschung erheblich unterfinanziert.

Die Folgen für die Arbeitsmärkte sind erheblich. **Etwa die Hälfte** der Menschen, die mit chronischen Schmerzen leben, berichtet, dass diese ihre Arbeitsfähigkeit beeinträchtigen, und es ist belegt, dass starke chronische Schmerzen die Wahrscheinlichkeit einer Vollzeitbeschäftigung um bis zu **20 Prozentpunkte** verringern. Angesichts des Arbeitskräftemangels und der alternden Bevölkerung in Europa ist die Auseinandersetzung mit chronischen Schmerzen entscheidend, um die Erwerbsbeteiligung und die wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit zu erhalten.

Zentrale politische Empfehlungen

Um die europäischen Volkswirtschaften zu schützen und Beschäftigte zu unterstützen, die mit chronischen Schmerzen leben, fordert EFIC die nationalen Regierungen auf:

1. Chronische Schmerzen in nationale Strategien zu nichtübertragbaren Krankheiten (NCD), in Finanzierungskonzepten des Gesundheitswesens und in sozialpolitischen Initiativen einzubinden, um ihre direkten und indirekten Auswirkungen auf Einzelpersonen, Arbeitgeber und die Gesellschaft zu verringern.
2. Kampagnen der öffentlichen Gesundheit zu entwickeln, um körperliche Aktivität bei Angehörigen der Gesundheitsberufe, Patientinnen und Patienten sowie in der Bevölkerung zu fördern, als vorrangige Maßnahme, um die Häufigkeit muskuloskelettaler Schmerzen zu senken und Erkrankungen mit hohem Risiko für

die Entwicklung sekundärer chronischer Schmerzen (z. B. Schlaganfall, Diabetes) vorzubeugen.

3. Den Zugang zu zeitnahen, multidisziplinären und patientenzentrierten Leistungen für die wirksame Behandlung akuter und chronischer Schmerzen zu verbessern.
4. Einen frühzeitigen Zugang zu biopsychosozialer Rehabilitation für Menschen mit akuten Schmerzen sicherzustellen, mit besonderem Augenmerk auf Personen mit hohem Risiko für ungünstige Verläufe (z. B. Depression, geringe Genesungserwartung, sozioökonomische Benachteiligung).
5. Eigene Finanzierungslinien für die Erforschung chronischer Schmerzen innerhalb der nationalen Forschungsrahmen auszubauen, die sowohl Prävention als auch Behandlung umfassen.
6. Inklusive Beschäftigungspolitiken zu entwickeln und arbeitsplatzbezogene Maßnahmen zu unterstützen, die den Erhalt des Arbeitsplatzes und, wo angebracht, die Rückkehr an den Arbeitsplatz für Menschen mit chronischen Schmerzen oder mit einem Chronifizierungsrisiko ermöglichen.
7. Mechanismen für die finanzielle und rehabilitative Unterstützung von Beschäftigten mit chronischen Schmerzen zu schaffen.
8. Die Prävention chronischer Schmerzen im Rahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes zu stärken.

Aufruf zum Handeln

Die wirtschaftlichen und arbeitsmarktbezogenen Kosten chronischer Schmerzen sind enorm und unzureichend beachtet, die Lösungen müssen es jedoch nicht sein. Lassen Sie uns das Bewusstsein für die Auswirkungen chronischer Schmerzen auf Beschäftigung und Produktivität schärfen, uns für eine Politik einsetzen, die Prävention und rechtzeitige Versorgung unterstützt, und Anpassungen am Arbeitsplatz fördern, die Menschen helfen, im Beruf zu bleiben oder sicher dorthin zurückzukehren. Durch koordiniertes Handeln können wir schon heute die Kosten im Gesundheitswesen senken, die Erwerbsbeteiligung stärken und die Lebensqualität von Millionen Menschen in Europa verbessern.



Mehr erfahren: <https://europeanpainfederation.eu/european-day-on-pain-awareness/>



Kampagnen-Hashtags: #EPAD2026



Bei Fragen oder für weitere Informationen wenden Sie sich gerne an melinda.borzsak@efic.org und angela.palomares@efic.org.